



Ein grausames Verbrechen hat die französische Stadt Pau im Département Pyrénées-Atlantiques Ende 2024 in einen Schockzustand versetzt. Drei Männer im Alter von 27, 31 und 49 Jahren wurden jetzt unter dem dringenden Verdacht festgenommen, an einem Mord beteiligt gewesen zu sein, der selbst für abgebrühte Ermittler schwer zu ertragen ist: Ein 28-jähriger Mann aus Dax wurde am 10. November 2024 bei lebendigem Leib verbrannt – mitten im Ortsteil Ousse-des-Bois.

Der Vorfall ereignete sich nicht irgendwo. Ousse-des-Bois gilt als sogenanntes „Gebiet der republikanischen Rückeroberung“ – ein Euphemismus für Stadtteile, in denen der Staat lange Zeit kaum noch präsent war und die nun mit massiver Polizeipräsenz und sozialen Maßnahmen wieder stabilisiert werden sollen. Doch wie viel Kontrolle hat man dort wirklich zurückgewonnen?

### **Eine Tat von unvorstellbarer Brutalität**

Zeugen berichteten, wie das Opfer vor seinem Fahrzeug mit einer brennbaren Flüssigkeit übergossen und anschließend angezündet wurde. Trotz der Bemühungen von Passanten und dem schnellen Eintreffen der Rettungskräfte starb der junge Mann noch am Tatort. Eine Szene, die selbst erfahrene Sanitäter nicht so schnell vergessen dürften.

Die mutmaßlichen Täter wurden inzwischen in Untersuchungshaft genommen. Ihnen wird nicht nur Mord vorgeworfen – es geht auch um versuchten Mord, bewaffnete Gewalt, Drogenhandel, illegalen Waffenbesitz und die Bildung einer kriminellen Vereinigung.

### **Drogen und Gewalt: Ein bekanntes Muster**

Laut Ermittlern deutet alles darauf hin, dass dieser Mord Teil eines größeren Konflikts innerhalb der Drogenszene war. Bereits im Oktober 2023 kam es in Ousse-des-Bois zu mehreren Vorfällen mit Schusswaffen. Es ist ein Viertel, das seit Jahren unter hoher Anspannung steht – geprägt von rivalisierenden Banden, unklaren Machtverhältnissen und wachsender Verzweiflung unter den Bewohnern.

Die Ermittlungen werden vom interdépartementalen Polizeidienst in Bayonne geführt und umfassen mittlerweile ein ganzes Geflecht krimineller Aktivitäten. Die Verhaftung der drei Verdächtigen ist dabei ein erster Lichtblick – doch von einem Durchbruch zu sprechen, wäre wohl verfrüht.

### **Eine Stadt in Aufruhr**



Die lokale Gemeinschaft ist tief erschüttert. Der Fall hat nicht nur die Wut auf die bestehenden Zustände entfacht, sondern auch eine alte Frage neu aufgeworfen: Wie konnte es so weit kommen? Wie kann es sein, dass in einem europäischen Land im Jahr 2024 ein Mensch auf offener Straße verbrannt wird?

Viele Bewohner fordern nun stärkere Polizeipräsenz, aber auch langfristige soziale Strategien, um die Ursachen der Gewalt anzugehen. Denn klar ist: Gewalt entsteht nicht im luftleeren Raum. Sie wächst dort, wo Armut, Perspektivlosigkeit und organisierte Kriminalität zusammentreffen – und der Staat den Anschluss verloren hat.

### **Offene Fragen und eine bittere Realität**

Noch sind viele Fragen offen. Wer genau war das Opfer? Hatte er selbst Verbindungen zur Drogenszene? Gibt es weitere Mittäter? Und warum wurde gerade er auf so grausame Weise getötet?

Die Ermittlungen laufen weiter – streng abgeschirmt von der Öffentlichkeit, um keine Spuren zu gefährden. Doch die Angst der Menschen bleibt. Ebenso wie die Hoffnung, dass dieses Verbrechen nicht im Sumpf ungeklärter Akten versinkt.

Vielleicht ist dieser Fall aber auch ein Wendepunkt. Ein Moment, in dem Politik, Justiz und Gesellschaft gemeinsam erkennen, dass punktuelle Repression nicht ausreicht. Dass es mehr braucht als Kameras, Kontrollen und kurze Schlagzeilen – sondern echte Lösungen für ein altes Problem.

**Catherine H.**